

Serie des Natur- und Vogelschutzvereins Muri-Gümligen-Rüfenacht
(NVV MuGüRü) – Teil 7

Biodiversität im Kulturland und Garten – den Garten einwintern

*In einer Serie in den «Lokal-Nachrichten» nimmt der NVV MuGüRü aktuelle Themen aus Natur und Umwelt auf.
Dazu gibt's Tipps und Tricks für Gartenbesitzer und Naturfreunde.*

Wer im Herbst den Garten sich selbst überlässt, nichts zurückschneidet und das Laub liegen lässt, hat nicht nur weniger Arbeit, sondern tut auch etwas Gutes für unsere Flora und Fauna (Biodiversität) und die Bodenfruchtbarkeit.

Die Sträucher sollen erst im Februar zurückgeschnitten werden. Denn viele Sträucher tragen im Winter Beeren und bieten so den Vögeln in der kalten Jahreszeit wertvolle Nahrung. Die Vögel schätzen auch die stehen gelassenen Samenstände von Sonnenhut und Origanum. Insekten, wie die Wildbienen, finden dort Unterschlupf oder überwintern in «toten» Stängeln und Ästen, wie jenen von Baldrian und Liebstöckel. Deshalb ist es sinnvoll, einen Teil der Wiese stehen zu lassen. Eine Bodendecke aus organischem Material (Laub und alte Triebe) und Wurzelreste im Boden halten den Boden gesund und fruchtbar. Denn sie schützen die nackte Erdoberfläche vor Erosion, halten die Bodenlebewesen warm und sind deren Futter.

Das abgefallene Laub ist wichtig für die Tierwelt: als Unterschlupf und als Nahrung für Igel, Würmer, Insekten und Blindschleichen. Das Laub soll in Hecken und Sträuchern deponiert und so wieder in den Kreislauf zurückgebracht werden. Mit einem guten Laubmanagement können aktuelle Heraus-

forderungen wie Nutzungsdruck in öffentlichen Parks, Klimawandel, Trockenheitsphasen im Sommer sowie Extremwetterereignisse positiv beeinflusst werden. Ausschlaggebend ist auch die Art und Weise, wie das Laub zusammengenommen wird.

Rechen statt Laubbläser

Laubbläser befreien die Flächen von den letzten Blättern, die ein Igel für das Auspolstern seines Winterschlaf-

platzes dringend nötig hätte. Zudem verursachen sie Lärm und Staub. Laubsauger häckseln nicht nur Laub, sondern auch eingesogene Insekten. Auf ökologisch wertvollen Flächen, wie artenreichen Trockenwiesen, ist ein Rechen zu bevorzugen. So bleiben die Pflanzensamen liegen und können wieder keimen. Auch viele Kleintiere profitieren vom Verzicht auf den Laubbläser, denn die starken Luftstösse können für Spinnen, Käfer und andere



Asthaufen bieten im Winter einen Unterschlupf für zahlreiche Kleintiere.

Bild: zVg, Büro Kappeler



Die verschiedenen Samenstände der Pflanzen sorgen bei Frost und Schnee für faszinierende Winterbilder.

Bild: zVg

Laubbewohner tödlich sein. Diese Kleintiere, die unter dem Laubteppich Schutz suchen, stehen auf der Futterliste des Igels. So ist Laub für die Igel eine überlebensnotwendige Vorratskammer für die Zeit vor und nach dem Winterschlaf. Wichtigstes Kriterium für ein Winterquartier der Igel ist der zuverlässige Schutz vor Kälte, Schnee und Regen. Mit einem grossen Ast- und Laubhaufen in einer ruhigen Ecke sind die stacheligen Gäste zufrieden.

Weitere Hinweise:

www.nvv-mugüru.ch